

5_ Was uns verbindet und wonach wir uns richten: diakonische Identität

Die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel als diakonisches Unternehmen sind Teil der Evangelischen Kirche und der Diakonie in Deutschland. Diakonie (altgriech. *diakonia* = Dienst) als Dienst für Menschen, die Not leiden oder Unterstützung und Orientierung benötigen, ist neben der Verkündigung durch Predigt und Gottesdienst ein Wesensmerkmal der Kirche.

In ihrer Geschichte, beginnend mit der Gründung der »Evangelischen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische Rheinlands und Westfalens« im Jahr 1867, waren die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel weitgehend geprägt von der Entwicklung anstaltsbezogener Unterstützungsangebote für kranke, behinderte und benachteiligte Menschen. Die Ortschaften Bethel und Eckardtsheim in Bielefeld, Freistatt in der Nähe von Diepholz, Lobetal bei Berlin und Homborn bei Hagen waren über Jahrzehnte prägend für Struktur, inneren Zusammenhalt und Gemeinschaft, Wertebildung und Identität im Unternehmen.

»Dass Ihr mir ja keinen abweist«, so lautete einer der wesentlichen Leitsätze Friedrich von Bodelschwingshs. Dies war diakonisches Programm für die Beheimatung vieler hilfeschender Menschen in den Einrichtungen. Die Leitidee besitzt heute die gleiche Aktualität und Notwendigkeit wie vor 140 Jahren, ist jedoch heute unter gänzlich anderen Rahmenbedingungen und fachlichen Konzepten umzusetzen:

- Seit vielen Jahren werden gezielt dezentrale und sozialräumlich orientierte Unterstützungsangebote aufgebaut und stationäre Plätze an den traditionellen Standorten reduziert.
- Das diakonische Unternehmen Bethel hat sich von ursprünglich fünf Anstalten zu einem weit verzweigten Netz sozialer und gesundheitsbezogener Dienstleistungen an mehr als 250 Standorten entwickelt.
- Die früheren Anstaltsstandorte entwickeln sich zu offenen Ortschaften in enger Vernetzung mit den jeweiligen kommunalen und kirchlichen Bezügen.



Je dezentraler und differenzierter die fachlichen Angebote, je vielfältiger und bunter die regionalen Netzwerke und je pluraler religiöse und weltanschauliche Prägungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch Nutzerinnen und Nutzern sind, umso größer wird die Notwendigkeit, nach innen und außen identifizierbar zu sein. Die Frage, wofür »Bethel« steht und mit was »Bethel« verbunden wird, ist für das diakonische Unternehmen und seine Zukunft von zentraler Bedeutung.

Wir verstehen unsere diakonische Arbeit als Einladung, die Menschenfreundlichkeit Gottes kennenzulernen und die befreiende Botschaft des Evangeliums zu erfahren. Diakonisch geprägte Wert- und Grundhaltungen müssen erlebbar und lebendig sein. Sie sind die unveräußerlichen Grundlagen unserer Dienstleistungen. Sie können aber weder verordnet werden noch beliebig sein. Damit sie verbindlich und glaubwürdig gelebt und erlebt werden können,

- gestalten wir Seelsorge, Gottesdienste, Rituale und kirchliche Feste in vielfältigen Formen;
- bieten wir Bildung, Vergewisserung und Austausch über zentrale Aspekte christlichen Glaubens und diakonischer Grundlagen;
- suchen wir nach gemeinsamen Positionen zu aktuellen sozioethischen Fragestellungen;
- führen wir den offenen Diskurs um diakonische Werte in sich verändernden gesellschaftlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen;
- stärken wir die Erfahrung der Zugehörigkeit zu Bethel als einem weit verzweigten Unternehmen;
- gehen wir mit dem Ziel enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit auf die lokalen Kirchengemeinden und diakonischen Akteure zu;
- gestalten wir profilierte und zugleich einladende, respektvolle und kultursensible Angebote an alle Menschen, unabhängig von ihrer soziokulturellen Herkunft und Religionszugehörigkeit.

Wonach wir uns richten

- Jede und jeder ist einmalig, von Gott geschaffen und geliebt. Darum respektieren wir jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und stärken im Umgang miteinander die Eigenverantwortung und das Selbstvertrauen der und des Einzelnen.
- Jede und jeder wird gebraucht. Niemand ist ohne Gaben. Jede und jeder hat etwas Einzigartiges beizutragen. Menschliche Verschiedenheit ist ein großer Reichtum. Darum gehen wir offen, respektvoll und wertschätzend miteinander um.
- Niemand wird abgewiesen. Darum setzen wir uns gerade für Menschen ein, die besonders schwer von Krankheit, Behinderung oder sozialer Benachteiligung betroffen sind und die sonst kein Unterstützungsangebot finden oder nachfragen.
- Jede und jeder ist dort, wo sie oder er lebt, auf Begegnung, Teilhabe und Beteiligung angewiesen. Darum fördern wir die Begegnung von Menschen an allen Orten, an denen sie leben, und setzen uns für vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation und Beteiligung ein.
- Die Not vieler Menschen hat auch gesellschaftliche Ursachen. Darum tragen wir mit dazu bei, das Zusammenleben in unserer Gesellschaft menschlicher zu gestalten, und setzen uns dafür ein, dass die sozialen Bürgerrechte für alle Menschen umfassend verwirklicht werden.
- Das ökologische Gleichgewicht und die natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Natur sind bedroht. Darum setzen wir uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.
- Menschen auf der ganzen Welt sind auf Unterstützung und partnerschaftliche Zusammenarbeit angewiesen. Darum pflegen wir unsere weltweiten ökumenischen Netzwerke und unterstützen Menschen im Kampf gegen Armut und für gerechte Lebensbedingungen.
- Zu menschlichem Planen und Handeln gehören Fehler, Versagen und Schuld. Gott befreit uns zu einem offenen Umgang mit Konflikten und Fehlern und ermutigt uns zu gegenseitiger Vergebung.